

# Editorial

Autor(en): **Dessibourg, Olivier**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(2002)**

Heft 55

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Liebe Leserin, lieber Leser,

«Die Leute haben Sterne, aber es sind nicht die gleichen. Für die einen, die reisen, sind die Sterne Führer. Für andere sind sie nichts als kleine Lichter. Für wieder andere, die Gelehrten, sind sie Probleme. (...) Aber alle diese Sterne schweigen. (...) Du allein wirst Sterne haben, die lachen können!»

Wie der kleine Prinz, der St-Exupéry tröstet und nachher in der Wüste verschwindet, hat sich «Horizonte» auf die Reise zu den Tausenden von Funken am Firmament gemacht: zu den Sternen, die für alle, für Verträumte und Wissenschaftler, so verschieden sind. Da sind einmal jene Sterne von unterschiedlicher Farbe und Leuchtkraft, die man in einer Bibliothek klassifiziert hat (S. 19)... Oder jene, die den Wissenschaftlern



noch Rätsel aufgeben. Obschon Letztere alle erdenklichen Strategien entwickeln, um die Geheimnisse ihres «Herzklopfens» oder der Leuchtkraft ihrer Krone zu erforschen (S. 20), um ihr Leben (S. 18) oder ihren Tod zu verstehen (S. 24). Und schliesslich sind auch jene Sterne zu nennen, die den drei Weisen aus dem Morgenland den Weg gezeigt haben (S. 25) oder die den Menschen in vergangenen Zeiten als göttliche Sternbilder dienten (S. 22). Denn für die meisten Menschen in der heutigen Zeit haben die Sterne nichts Göttliches mehr an sich. Umso mehr, zum Glück, etwas Poetisches. Und da bald Weihnachten ist, hat sich «Horizonte» bei jenen, die dem Ursprung des Universums nachspüren, erkundigt, ob sich die Wissenschaft und die Religion, in welcher Form auch immer, noch etwas zu sagen haben (S. 26).

Die Redaktion von «Horizonte» wünscht Ihnen schöne Festtage und ein glückliches neues Jahr.

Olivier Dessibourg, Redaktor